

kurdischer Irak (10.06.-18.06.2010)

„Das ist übrigens der deutsche Generalkonsul vom kurdischen Irak.“ stellt Thomas unseren Sitznachbarn vor. „Hi, ich bin die Britta.“ „Tag, ich heiße Oliver.“ antwortet der Generalkonsul. Kurz drauf war es der Olli.....

Der Reihe nach:

Einen Umweg über Südafrika wollten wir nicht machen, um das Eröffnungsspiel der deutschen Fußballer zu sehen... umso mehr freuen wir uns auf ein kaltes Bier im Deutschen Hof in Erbil. Erbil heißt auch Arbil oder Hawler und ist die Hauptstadt der autonomen Region Kurdistan im Irak. Unsere Erwartungen werden noch übertroffen: es gibt sogar public viewing im Biergarten.





Gunter, der Chef des Hauses hat für eine angemessene Luftkühlung mit Sprühwasser und alle möglichen Fanartikeln gesorgt. Es gibt deutsche Fahnen, Schminkartikel und natürlich auch Tröten (leider auch stolze deutsche Preise, 0,5 l Weizen 6,80 €).

Für uns gibt's zur Einstimmung erst mal Sauerbraten mit Rotkraut und Knödel und ein Bauernfrühstück mit Tomatensalat. Schwer, unter den vielen deutschen Bieren zu wählen.

Kurz vor dem Anpfiff kommen Britta und Daniel. Die beiden Ex-Bremer bzw. die Ex-Laupheimerin sind nur mit dem Rucksack unterwegs – auf der Suche nach einer neuen Heimat. Die beiden Fußballfans reisen mit uns seit einigen Tagen im Bulli und sind schon ganz aufgeregt.



Gunter, sein Team und natürlich die deutschen Fußballer sorgen für einen herrlichen Abend mit viel Bier und guter Laune. Für jedes deutsche Tor gibt es Vodka sauer vom Haus. Gunter verwöhnt seine Gäste, als hätten die Deutschen mindestens 8 oder 10 Tore geschossen.

Erst lang nach Mitternacht haben sich die Temperaturen so weit abgekühlt, dass wir uns - nicht mehr ganz nüchtern - ins Auto trauen. Von Gunter haben wir noch einen Schlüssel für eines seiner Gästezimmer bekommen. Hier können wir uns abkühlen, wenn die Hitze im Bulli nicht mehr auszuhalten ist.

Eigentlich müssen wir uns bei Thomas und Carina, die mit uns durch Pakistan fahren, dafür bedanken, dass wir das Eröffnungsspiel der deutschen Fussballer im Irak sehen. Die beiden österreichischen T3 Fahrer hatten Informationen über den kurdischen Teil des Irak dabei und machten uns neugierig: den türkischen, den iranischen und jetzt auch noch den irakischen Bereich der Kurden bereisen? Das hat was.



Dazu muss man wissen, dass die Kurden in unterschiedlichen Landstrichen unterschiedliche Sprachen sprechen.

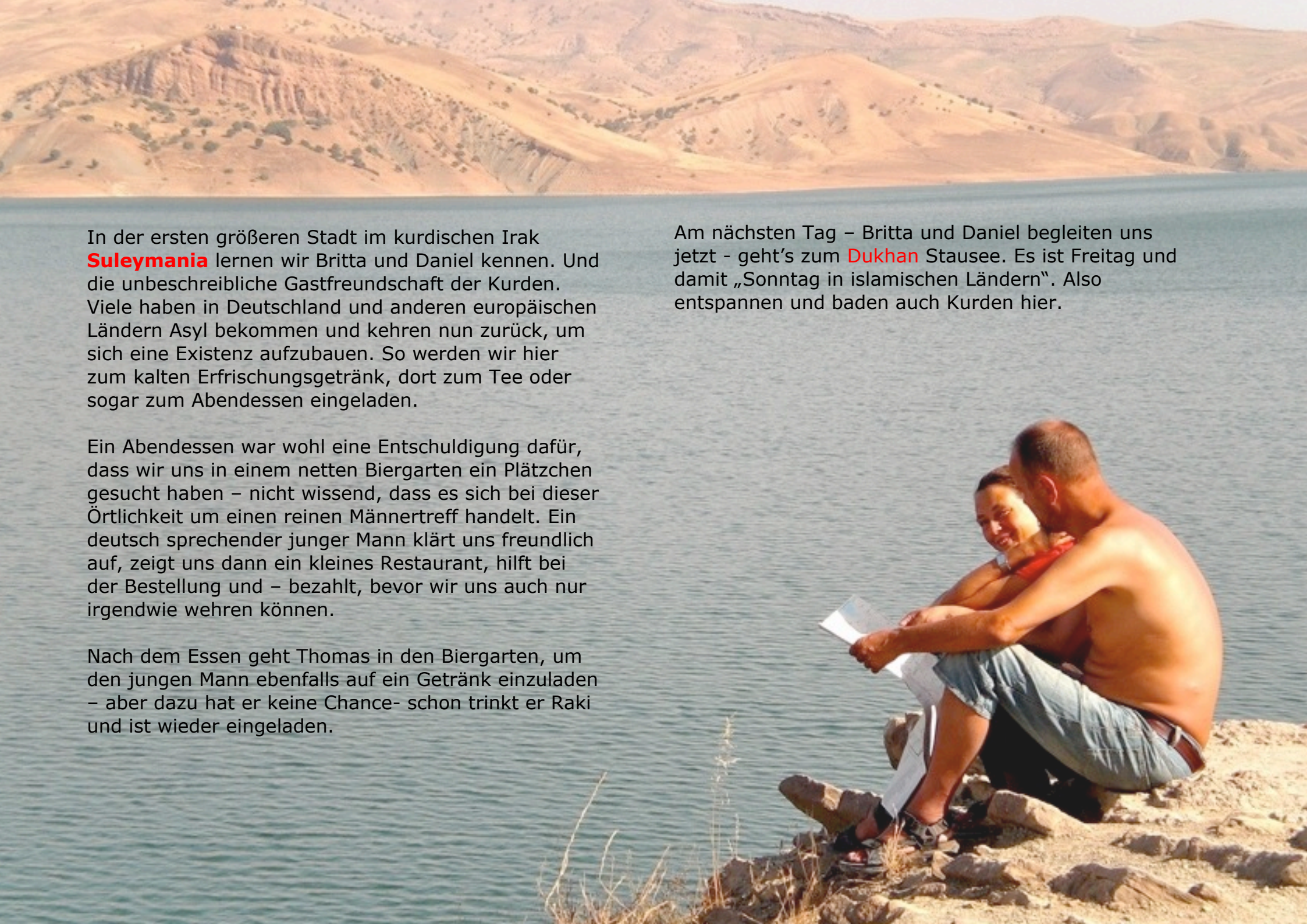
Thomas und Carina haben die Tour ca. vier Wochen vor uns gemacht und uns einige Tipps gemailt, darunter auch den Deutschen Hof in Erbil.

Der Grenzübergang vom iranischen Merivan in den Irak ist ganz neu, die Zöllner sind mit Touristen in Autos völlig überfordert.



Dank der unendlichen Geduld von Thomas und viel fremder Hilfe sind wir nach ca. vier Stunden durch, aber das ist eine andere Geschichte und soll ein andermal erzählt werden. Nur so viel: Der vorletzte Satz war: „Go back to Iran!“

Dafür gibt's ein großes Hallo, als Thomas sich danach in einem Fluss abkühlt und badet. Lauter Polizisten und Soldaten in Badekleidung wollen ihn zum Kopfsprung verleiten, nee, muss nicht sein.




In der ersten größeren Stadt im kurdischen Irak **Suleymania** lernen wir Britta und Daniel kennen. Und die unbeschreibliche Gastfreundschaft der Kurden. Viele haben in Deutschland und anderen europäischen Ländern Asyl bekommen und kehren nun zurück, um sich eine Existenz aufzubauen. So werden wir hier zum kalten Erfrischungsgetränk, dort zum Tee oder sogar zum Abendessen eingeladen.

Ein Abendessen war wohl eine Entschuldigung dafür, dass wir uns in einem netten Biergarten ein Plätzchen gesucht haben – nicht wissend, dass es sich bei dieser Örtlichkeit um einen reinen Männertreff handelt. Ein deutsch sprechender junger Mann klärt uns freundlich auf, zeigt uns dann ein kleines Restaurant, hilft bei der Bestellung und – bezahlt, bevor wir uns auch nur irgendwie wehren können.

Nach dem Essen geht Thomas in den Biergarten, um den jungen Mann ebenfalls auf ein Getränk einzuladen – aber dazu hat er keine Chance- schon trinkt er Raki und ist wieder eingeladen.

Am nächsten Tag – Britta und Daniel begleiten uns jetzt - geht's zum **Dukhan** Stausee. Es ist Freitag und damit „Sonntag in islamischen Ländern“. Also entspannen und baden auch Kurden hier.



Nach sechs Wochen Iran mit Kopftuch für Chris und langen Klamotten ist das Baden im See ein Traum. Ein 23-jährigen Asyl-Schweizer und seine Cousins laden uns zum Grillen ein. Die große Schüssel Salat dürfen wir beisteuern.

Es ist so schön, dass wir direkt am See übernachten, Britta und Daniel im Zelt.

Nach einem ausgiebigen Frühstück erkunden wir am nächsten Tag die Gegend und kaufen ein. So ein Grillabend wird gleich noch mal wiederholt.

Am Sonntag geht's nach einer Wasch- und Badeaktion an einem Fluss (Wasser hat 13 Grad) weiter nach Erbil. Das WM Fußballspiel Deutschland – Australien wollen wir feiern und hoffen auf Gunter und den deutschen Hof.



Bei Gunter ist es so schön, dass wir noch einen Tag im Biergarten dranhängen und alle möglichen Fußballspiele sehen. Für andere Aktivitäten ist es schlicht zu heiß.

Viele Deutsche, die derzeit beruflich in Irak zu tun haben, lernen wir natürlich auch kennen. Aber auch sonst ist die Truppe einfach multi-kulti und international.

Doch am nächsten Tag müssen wir weiter – unser Visum ist auf 10 Tage beschränkt und die Hamilton Road, unsere Hauptattraktion, wartet.

Es ist Dienstag, der 15.06.2010 und es soll der heißeste Tag unserer ganzen Reise werden. Das Außenthermometer des Autos zeigt plötzlich stolze 52°C.



In den Bergen kühlt es wieder ab und die Hamilton Road hält, was der Lonely Planet verspricht, tiefe Canyons und für irakisch-kurdische Verhältnisse riesige Wasserfälle. Die Grenzstadt zum Iran, die wir am nächsten Tag erreichen, wird mal wieder zum gastfreundlichen Highlight. Zu unserem späten Frühstück bekommen wir frisches Wasser und eine Einladung zu einer Familie ins neu gebaute Haus.

Übernachtet wird auf einer Obstwiese. Gerade im Bett, sehen wir das Licht einer Taschenlampe auf uns zulaufen. Der Träger telefoniert. Er hält am Auto, ruft und merkt Gott sei Dank, dass er am einfachsten mit uns am hinteren Fenster spricht.

Das Handy wird laut gestellt, der Angerufene spricht englisch. „He wants to sleep in your car.“ (Er möchte in eurem Auto schlafen.) So gut sind die Sprachkenntnisse wohl doch nicht. Doch beim zweiten oder dritten Anlauf klappt es dann. Er geht beruhigt.

Aber das Angebot, im Garten des Bürogebäudes gegenüber zu schlafen, lehnen wir trotzdem ab. Wir wollen doch nur schlafen, jetzt, bitte. Der Mann verabschiedet sich wieder.





Kaum wach, steht unser nächtlicher Besucher wieder da. Mit Händen und Füßen gibt es eine Einladung zum Duschen.

Na gut, die können wir nicht abschlagen. Das Bürogebäude entpuppt sich als kurdische Radio- und Fernsehstation, die wir dann ausgiebig besichtigen. Die Chefs nehmen sich für uns Zeit, erklären auf englisch und bei einer Tasse Tee ihr genaues Aufgabengebiet.



Weiter geht's nach Amadiyah, der Ort liegt romantisch auf einem Berg. Leider gibt's hier noch wenig Tourismus und damit auch kaum Cafes. Auf der Suche danach werden wir mal wieder eingeladen – in einen Garten mit herrlicher Aussicht zu kühlem Wasser und frischem Tee.



Und dann geht's schon in Richtung Grenze. Unser Kurztrip „Irakisch Kurdistan“ naht schon dem Ende.

Auch dieser Grenzübergang in die Türkei wird ein besonderes Erlebnis, vor allem dadurch, dass wir das zweite Deutschlandspiel inmitten der Grenzanlage ansehen – in den Schlaf- und Aufenthaltsräumen einiger Grenzbeamter. Die Klimaanlage läuft auf Hochtouren, das gekühlte Bier ist aus unserem Bestand, eine Deutschland- Fahne ein Geschenk von Gunter aus Erbil.

Für alle, die jetzt immer noch der Meinung sind, dass der Irak gefährlich ist und wir nun völlig durchgeknallt und lebensmüde sind, sei noch gesagt:

Der Großteil des Irak mag eine Todeszone sein, aber die nördlichen Gebiete, in denen die Kurden den autonomen Staat Kurdistan zu gründen hoffen, ist schon seit einer ganzen Weile sicher.

Für diesen Teil des Landes bekommt man kostenlos ein Visum für 10 Tage. Die nach wie vor gefährlichen Städte Mosul, Kirkuk, Bagdad sowie der südliche Teil des Irak darf man damit nicht zu bereisen. Aber das wollten wir ja auch nicht.

